

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

zug auf den Kollegen Dr. Robert Orth unparlamentarisch geäußert. Ich behalte es mir vor, Ihnen nicht zu verraten, wie er sich geäußert hat. Aber für diese Äußerung wird Herr Borschel ausdrücklich gerügt.

Wir kommen zu:

4 Konzept Nationalpark Siebengebirge transparent und umfassend prüfen lassen!

Antrag
der Fraktion der SPD
Drucksache 14/8543

Ich eröffne die Beratung und erteile für die antragstellende Fraktion Frau Hendricks das Wort. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag. Bitte schön.

Renate Hendricks (SPD): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Bürger und Bürgerinnen, die heute noch hier zuhören! Das Siebengebirge ist märchenhaft schön und ein Juwel der Region. Wenn es darum geht, die Schönheit des Siebengebirges zu loben, sind sich die Menschen in der Region alle einig, Herr Uhlenberg. Das Siebengebirge dient der Naherholung, ist ein Wandergebiet und bietet unzählige Ausflugsziele in landschaftlich wunderbarer Umgebung. Aber gerade deshalb, meine Damen und Herren, werden die Veränderungen im Siebengebirge von der Bevölkerung sehr sensibel wahrgenommen.

Seit vielen Jahrzehnten wird der Naturschutz im Siebengebirge mit hervorragenden Ergebnissen praktiziert. Die Merkmale sind beachtlich: Naturschutzgebiet, Europadiplom, nationale Naturlandschaft, nationaler Geotop, Fauna-Flora-Habitat-Gebiet der EU.

Das Merkmal FFH-Gebiet ist so hoch zu bewerten wie die Schutzkategorie Nationalpark, die die Landesregierung für das Siebengebirge nun durchsetzen möchte. In der Zwischenzeit wird allerdings der Begriff „Nationalpark“ in der Umgebung von Bonn als „Nationalpark light“ kommuniziert. Das Ministerium und die Fachbehörde betonen, dass über Rahmenvereinbarungen die Schutzkategorien des Nationalparks definiert werden könnten und damit die Wünsche der Kommunen und der Bürger in diesem Ballungsgebiet aufgenommen werden.

Andererseits steht seit Jahrhunderten das Siebengebirge in enger Wechselwirkung mit den Menschen. Von den frühzeitlichen Hügelgräbern über die historischen Wegetrassen, den Steinbruch, den Weinbau bis hin zum Alaungebiet trägt das Siebengebirge in seiner heutigen Ausprägung die Handschrift der Menschen. Das Siebengebirge ist ganz klar eine Kulturlandschaft. Dieser Aspekt ist sogar noch weiter entwicklungsbedürftig.

Ein Nationalpark dagegen ist ein Gebiet, in dem sich Natur im Prinzip selber überlassen wird. Wer dies fordert, verkennt die Bedeutung des Siebengebirges als Kulturlandschaft. Die Artenvielfalt des Siebengebirges ist die Folge dieser Kulturlandschaft. Es gilt also, die Kulturlandschaft zu erhalten und zu pflegen und die Artenvielfalt zu sichern.

Die Landesregierung und ihre bestellten Gutachter ignorieren die Nachbarschaft des Ballungsraums und die Ungeeignetheit des Gebiets sowie die Proteste der Bürger. Sie begründen dies mit der naturräumlichen Geschlossenheit des Gebiets. Viele Geografen und Fachleute sehen dies völlig anders. Das hat die Anhörung zum Nationalpark im Landtag er-

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

bracht. Das ist sozusagen die Rückmeldung, die wir auch von Wissenschaftlern von den Naturschutzvereinen aus der Umgebung von Bonn haben.

Die Form des Siebengebirges ist nicht geschlossen. Südlich des Bonner Gebiets verengt sich die geplante Fläche zu einem Flaschenhals von nur 500 m Breite. Das Gebiet wird begrenzt und durchschnitten durch die A 3, die A 59, die ICE-Trasse, durch vielbefahrene Bahnstrecken im Rheintal und durch viele Querungen zwischen Ost-West. Den Störfaktor Flughafen Köln/Bonn will ich dabei gar nicht besonders anführen. Ein Verkehrskonzept für die bereits heute von vielen Millionen besuchte Region steht nach wie vor aus.

Vor dem Hintergrund der fundierten Kritik und der Bürgerproteste erscheint es sinnvoll – Herr Papke von der FDP ist gerade nicht anwesend, aber er hat sehr deutlich gesagt, dass er den Bürgerprotesten entsprechen und den Nationalpark nicht gegen den Willen der Bürger durchsetzen wolle –, eine unabhängige Institution mit einem Gutachten zu betrauen, das die Eignung des Gebiets als Nationalpark überprüft.

(Beifall von der SPD)

Dieses ist bisher nicht erfolgt. Wir schlagen vor, dass das Bundesamt für Naturschutz mit einem solchen Gutachten betraut wird.

Dieses Gutachten soll zugleich überprüfen, ob andere Schutzmodelle für die Region nicht möglicherweise geeigneter sind als der Begriff „Nationalpark“, der als Label zurzeit eigentlich verkommt und nicht tatsächlich dem Naturschutz dient.

In ganz Deutschland existiert bisher kein Naturmonument. Es wäre eine Möglichkeit, ein nationales Naturmonument im Siebengebirge zu errichten. Damit würde im ersten Naturschutzgebiet Deutschlands am Ende das erste deutsche Naturmonument errichtet werden. Das wäre sozusagen eine perspektivische Wendung auch für die Entwicklung des Siebengebirges.

In jedem Fall könnte die Landesregierung aber eine Menge für den Naturschutz tun und dem Naturschutz auch den Rücken stärken, wenn sie die Forstbehörden und die engagierten Vereine bei der Umsetzung ihrer Aufgaben unabhängig davon, ob es Nationalpark wird oder nicht, ausreichend mit finanziellen Mitteln ausstatten würde. Dazu bedarf es nicht des Labels „Nationalpark“, sondern, Herr Uhlenberg, des ganz konkreten Handelns.

Einen Etikettenschwindel, der letztlich dem Gedanken des Naturschutzes schadet, lehnen wir als SPD ab. Wir hoffen, dass Sie sich unserem Antrag anschließen werden. – Ich bedanke mich.

(Beifall von der SPD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Frau Kollegin Hendricks. – Als nächstem Redner erteile ich für die CDU-Fraktion dem Kollegen Pick das Wort.

Clemens Pick (CDU): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Frau Hendricks, Sie hätten in Ihrer Rede klar sagen sollen, dass Sie den Nationalpark Siebengebirge nicht wollen. Denn wenn man Ihre Rede analysiert, bleibt eigentlich kein anderes Ergebnis. Nachdem nunmehr seit über zwei Jahren darüber diskutiert wird, ob ein National-

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

park eingerichtet werden soll oder nicht, soll Ihrer Meinung nach jetzt ein Gutachten erstellt werden in einer Situation, in der wir in der Entwicklung schon ziemlich weit sind.

(Zuruf von Renate Hendricks [SPD])

Deswegen, meine sehr geehrten Damen und Herren, müssen wir uns fragen: Wo stehen wir denn heute?

Das Begehren, einen Nationalpark zu gründen, kommt aus der Region. Das haben wir hier früher schon debattiert und des Öfteren gesagt. Das wird hier im Hause unterstützt. Deswegen ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man derartige Vorhaben auch entsprechend sachverständig unterstützt. Sämtliche fachspezifische Untersuchungen hat das LANUV in breiter Form und unter vielfältiger Beteiligung auch der Fachleute vor Ort durchgeführt.

(Svenja Schulze [SPD]: Da gab es vielfältige Kritik!)

Wenn Sie nach nunmehr zwei Jahren auf die Idee kommen, eine weitere Behörde damit zu beauftragen, dann haben Sie das, was hier in der Vergangenheit diskutiert worden ist, scheinbar gar nicht mitbekommen. Denn wir stellen fest, dass wir sowohl bei den Befürwortern als auch bei den Gegnern Fachleute in Kompaniestärke haben, die sich dafür oder dagegen äußern, und dass auf diese Weise natürlich Fachwissen und Gegenrede in die sehr ernsthafte Diskussion eingebracht wird.

(Wolfram Kuschke [SPD]: Wo stehen Sie denn?)

Die Bedenken werden in den Abwägungsprozessen, in denen wir uns derzeit befinden, auch geordnet abgearbeitet. Ich komme darauf zurück.

(Svenja Schulze [SPD]: Dann können Sie dem Antrag ja zustimmen!)

Sie reden in Ihrem Antrag auch von Etikettenschwindel. Daran erkennt man, dass Sie eine Diskussion führen wollen, die dem Ziel eigentlich abträglich ist. Wie ich eben schon gesagt habe: Sie wollen den Nationalpark nicht; sonst würden Sie derartige Äußerungen gar nicht machen. Ich vermute, Sie würden sie sogar dann machen, wenn ein schlüssig abgestimmtes Konzept vorliegt.

(Wolfram Kuschke [SPD]: Was wollen Sie denn?)

Ich habe mich im letzten Jahr im Mai schon dazu geäußert, dass wir den Nationalpark unter bestimmten Voraussetzungen wollen – das ist seitens der CDU überhaupt nie bezweifelt worden –, wenn es von den Leuten in der Region so gewollt ist, was der Fall zu sein scheint.

Vizepräsident Oliver Keymis: Herr Kollege, gestatten Sie eine Zwischenfrage der Kollegin Hendricks?

Clemens Pick (CDU): Ja, selbstverständlich.

Vizepräsident Oliver Keymis: Bitte schön, Frau Hendricks.

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

Renate Hendricks (SPD): Herr Pick, Sie scheinen ja offenbar ein Verfechter des Nationalparks zu sein. Können Sie mir bitte sagen, wie Sie den Nationalpark mit der Kulturlandschaft Siebengebirge in Einklang bringen wollen?

Clemens Pick (CDU): Wir haben hier über die Kulturlandschaft Siebengebirge und alles, was seit der Preußenzeit damit zusammenhängt, schon diskutiert. Das eine ist mit dem anderen vereinbar. Frau Hendricks, es geht doch darum, eine hohe Schutzkategorie für alles, was in der Region schützenswert ist, zu erreichen. Die höchste Schutzkategorie ist „Nationalpark“. Wenn Sie das wollen, müssen Sie sich dem entsprechend anschließend.

Sie reden jetzt davon, dass das Bundesamt für Naturschutz beauftragt werden soll. Das geht auf ein Schreiben der Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz vom 9. September 2008 sowie auf einen offenen Brief, den Sie daraufhin an Herrn Umweltminister Uhlenberg geschrieben haben, zurück, worin es darum geht, dass das geplante Wegekonzept, wenn man es mit anderen Wegekonzepten vergleicht, nicht ausreichend ist.

Ich habe diese Diskussion bereits beim Nationalpark Eifel erlebt. Die einen wollen weniger Wege, die anderen wollen mehr Wege. Wenn der Wegeplan verabschiedet ist, muss ein Abwägungsprozess stattfinden; dieser Abwägungsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Deswegen hat sich seinerzeit die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz gemeldet und aufgezeigt, warum diesbezüglich Bedenken bestehen. Sie hat damals zugleich empfohlen, das Wegenetz zu reduzieren, um – so wörtlich – nicht den Anschein von Etikettenschwindel zu erwecken. Das ist das Zitat, das Sie in einen anderen Zusammenhang gesetzt haben.

Diesbezüglich wird wiederum deutlich, dass Sie sich an einigen einzelnen Worten aufhängen, um eine Diskussion darüber herbeizuführen, den Nationalpark nicht einrichten zu wollen.

Vizepräsident Oliver Keymis: Herr Kollege, gestatten Sie noch eine weitere Zwischenfrage der Frau Kollegin Hendricks.

Clemens Pick (CDU): Aber sicher.

Vizepräsident Oliver Keymis: Bitte schön, Frau Hendricks.

Renate Hendricks (SPD): Herr Pick, Sie haben jetzt aus dem Schreiben von Frau Jessel zitiert, in dem darauf hingewiesen wird, dass das geplante Wegekonzept viel zu umfangreich ist. Was spricht denn aus Ihrer Sicht dagegen, jetzt noch einmal eine neutrale Instanz einen Blick auf das Gebiet werfen zu lassen, bevor es möglicherweise demnächst an anderer Stelle eine Beschwerde bei der EU gibt?

Clemens Pick (CDU): Zuständig für die Einrichtung von Nationalparks sind die Landtage. Das Europäische Parlament wird mit der Ausweisung des Nationalparks überhaupt nicht beschäftigt sein. Deswegen wird es da auch zu keinen Einwendungen kommen. Denn das Europäische Parlament schreitet erst dann ein, wenn Schutzkategorien verlassen werden.

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

Da wir aber die höchsten Kategorien einführen, tun wir genau das Gegenteil. Begreifen Sie das doch endlich, Frau Kollegin! Denn so, wie sie im Moment diskutieren, kommen wir weiß Gott nicht weiter.

Des Weiteren existieren derzeit Arbeitsgruppen, und die Stadträte in Bad Honnef, Königswinter und Bonn beschäftigen sich seit längerer Zeit sehr intensiv damit. Es gibt eine Lenkungsgruppe, die ein Verkehrsgutachten abwartet, das wir wahrscheinlich in der zweiten Juniwoche bekommen werden. Die Nationalparkverordnung liegt als Entwurf schon seit über einem Jahr vor. Darin kann man im Groben sehen, was vorgesehen ist. Die endgültige Nationalparkverordnung wird im Laufe des Jahres – im Herbst – vorgelegt werden. Dann gehen die Beteiligungsverfahren los, und alle können sich daran beteiligen, auch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und das Bundesumweltministerium.

Wenn das Bundesministerium dann der Auffassung ist, dass das Bundesamt für Naturschutz noch weitere Gutachten erstellen soll, dann kann es diese in Auftrag geben. Dem steht überhaupt nichts entgegen. Bisher gibt es aber keine einzige Verlautbarung – auch nicht vonseiten des Bundesamtes für Naturschutz –, dass es nicht zu ausreichenden Schutzkategorien kommt. Infrage gestellt wird das Wegekonzept, sonst nichts. Insofern befinden wir uns in guter Gesellschaft des Bundesamtes für Naturschutz.

Wir in den Koalitionsfraktionen sind uns sicher, dass wir mit der Schaffung des Nationalparks, der hoffentlich im Frühjahr 2011 seinen Betrieb aufnehmen kann, eine weitere Bereicherung für die Natur, den Naturschutz und damit für die Umwelt in unserem Lande bekommen werden. Seitens der Koalitionsfraktionen werden wir das Begehren der Menschen aus der Region mit Unterstützung des Ministeriums weiter mittragen. Wir hoffen, dass es zu einem weiteren Nationalpark, einem Bürgernationalpark in Nordrhein-Westfalen kommt. – Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von CDU und FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Pick. – Wir sind bereits eine gute halbe Stunde über der Zeit. Deswegen müssen wir ein bisschen auf die Einhaltung der Redezeiten achten. Das gilt natürlich für jeden. – Herr Kollege Ellerbrock, Sie haben das Wort.

Holger Ellerbrock (FDP): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Wir als FDP werden das Projekt Bürgernationalpark/Nationalpark Siebengebirge vom Inhalt her sicherlich immer konstruktiv begleiten. Allerdings geht es um einen hoch verdichteten Raum. Deswegen ist für mich das Argument, das könne kein Nationalpark werden, weil die Fläche nicht hinreichend groß sei und die Siedlungsgebiete hineinreichen, nicht sehr tragfähig. Dieses Argument ist auch deswegen nicht tragfähig, weil diese Landesregierung es sich zum Ziel gesetzt hat, mit den Bürgern vor Ort gemeinsam einen Nationalpark zu errichten und das Naturerbe zu bewahren.

Dem steht natürlich auf der anderen Seite entgegen – darum brauchen wir gar nicht herumzureden –, dass das Siebengebirge schon heute einem erheblichen Erholungsdruck unterliegt. Wer einmal am Wochenende im Siebengebirge ist, wird sich wundern, wie schwer es ist, da überhaupt hinzukommen, wie gleichmütig manche Anwohner sind, die, wenn sie auf die Straße wollen, erst einmal über Autos klettern müssen, und wie schwierig es ist, auf Straßen überhaupt erst einmal zum Siebengebirge zu kommen.

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

Die Sorgen der Bevölkerung richten sich darauf, was eigentlich geschieht, wenn der Erholungsdruck noch weiter steigt. Eigentlich sind wir ja froh über den Erholungsdruck, weil es etwas Positives ist, wenn die Menschen in die Natur wollen. Es kommt daher in ganz besonderem Maße darauf an, dass auch der Bevölkerung vor Ort klar wird, wie die Verkehrssituation geregelt wird.

(Beifall von der FDP)

Das Gebiet liegt zwischen einer ICE-Strecke, Autobahnen, dem Rhein und einer viel befahrenen Bundesstraße. Man wird also direkt an der Autobahn Parkplätze einrichten müssen usw. Man muss sich auch überlegen, wie man mit dem sogenannten Ennertaufstieg Entlastung schaffen kann. Die Bürger sind aufgrund der übermäßig langen Planverfahren und aufgrund politischer Aussagen, die nicht eingehalten wurden – vielleicht auch nicht eingehalten werden konnten –, natürlich sehr skeptisch.

So wird man nicht umhinkommen zu sagen: Ein Verkehrskonzept muss nicht nur konzeptionell in den Köpfen sein, sondern muss sich auch verfestigt haben, damit der Bürger sicher sein kann, dass es zu einer Entspannung vor Ort kommen wird. Es muss also mehr als ein Konzept sein, muss sich rechtlich verfestigen, damit es zu einer Entspannung vor Ort kommt.

Wir können lange diskutieren. Es wird immer Experten geben, die meinen, das ist nicht hinreichend, und es wird immer Experten geben, die sagen, dass es genau in die entsprechende Naturschutzkategorie passt. Ich gebe Frau Hendricks recht: Es ist ein geologisch und kulturhistorisch wertvoller Raum; das ist völlig klar. Aber die Experten sind sich, wie gesagt, nicht einig.

Tatsache ist aber auch, dass wir aufgrund der besonderen geologischen Struktur, aufgrund der besonderen räumlichen Lage auf einer relativ kleinen Fläche mit kurzen Entfernungen eine sehr differenzierte Ausprägung unterschiedlicher wärmeliebender Pflanzen und Tiere haben. Das ist sehr ausgeprägt; das ist schon etwas ganz Besonderes. Auch hier gilt es zu fragen: Was können wir schützen? Nach den Überlegungen des Hauses bietet sich in besonderem Maße an, einen Nationalpark einzurichten.

Das Nächste: Warum wollen wir das Bundesamt für Naturschutz einschalten? Wir haben ein Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz mit Experten. Ich sage immer: Wenn wir hier unsere eigenen Experten haben, fragen wir zunächst die, bevor wir das Bundesamt fragen. Wenn das Bundesamt seine Stellungnahme dazu abgibt, stört mich das nicht, aber das als *Conditio sine qua non* zu formulieren, widerstrebt mir.

(Beifall von Ralf Witzel [FDP])

Wir müssen ganz besonders darauf achten, die Erholungsfunktion zu erhalten. Naturschutzmissionare mit Tunnelblick werden sagen: Im Endeffekt kommt es eigentlich darauf an, einen Nationalpark einzurichten, der ohne Bevölkerung stattfindet. – Das kann man in der Pampa machen, aber nicht in Nordrhein-Westfalen und erst recht nicht im Köln/Bonner Raum. Denn das ist ein Erholungsgebiet. Also gilt es, eine Verknüpfung zwischen dem kulturhistorisch gewachsenen Siebengebirge mit seiner geschichtlichen Bedeutung und seinen besonderen Ausprägungen in Fauna und Flora und dem Naherholungsbedürfnis der Bevölkerung herzustellen.

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

Wir wollen so einen Nationalpark nur mit der Bevölkerung machen. Deswegen ist es zwingend notwendig, Kompromisse einzugehen. Wenn wir einen Bürgernationalpark einrichten, der sicherstellt, dass die Verkehrssituation, rechtlich verfestigt, zum Wohle der Bürger vor Ort gelöst wird, werden wir wohl über die anderen Schwierigkeiten hinwegkommen. Das Verfahren läuft. Die Rahmenbedingungen sind bekannt. Lasst uns das abarbeiten! Ich würde es begrüßen, wenn all dies erfolgen würde. Ja zum Bürgernationalpark Siebengebirge! – Schönen Dank.

(Beifall von FDP und CDU)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Ellerbrock. – Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat Herr Kollege Rimmel das Wort.

Johannes Rimmel (GRÜNE): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Lieber Holger Ellerbrock, wenn wir uns nicht schon eine Zeitlang kennen würden, könnte man den Eindruck haben: Er hat wohlgeredet, und eigentlich findet er den Nationalpark auch gut. – Aber die Eiernummer, die Sie gerade wieder aufgeführt haben, macht deutlich, dass Sie noch nicht mal in Ihrer eigenen Koalition eine Verständigung darüber haben, ob dieser Nationalpark eingerichtet wird oder nicht.

Ich glaube, Frau Hendricks, liebe Kolleginnen und Kollegen der SPD, Sie haben den falschen Antrag gestellt. Wir sollten nicht das Bundesamt für Naturschutz, sondern vielleicht den Kreisparteitag der FDP im Rhein-Sieg-Kreis befragen, ob hier ein Nationalpark eingerichtet wird oder nicht.

(Beifall von den GRÜNEN)

Der Fraktionsvorsitzende der FDP, Herr Papke, kommt ja aus dem Rhein-Sieg-Kreis. Ich habe noch den Auftritt bei der Anhörung in Erinnerung, und ich weiß, wie Herr Papke vor Ort redet. Ich glaube, da liegen die eigentlichen Probleme, was die Einrichtung eines Nationalparks angeht, und nicht bei der naturschutzfachlichen Ausgestaltung.

Wir haben von Anfang an erklärt, dass wir den Nationalpark unterstützen und wollen. Es muss aber auch Nationalpark drin sein, wenn Nationalpark draufsteht. Das ist die Voraussetzung. All die, die im Interesse einer ambitionierten Naturschutzpolitik unterwegs sind, die im Interesse von Artenschutz und Artenvielfalt unterwegs sind, müssen genau das wollen. Die Kriterien für einen Nationalpark dürfen nicht verwässert werden, weil sonst insgesamt die Marke Nationalpark national und international infrage gestellt wird.

Deshalb muss auch ein Nationalpark Siebengebirge – noch einmal: wir wollen diesen Nationalpark – diesen Kriterien genügen. Da habe ich schon den einen oder anderen Zweifel, wenn in der Anhörung aus der Region vorgetragen wird – das war nicht irgendjemand, sondern die Vertreterin des Kreises –: Ja, wir versprechen uns von dem Nationalpark auch einen Schub bei der Neuplanung von Straßen. – Das passt für mich nicht zusammen.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Doch!)

Die Diskussion über den Ennertaufstieg mit dem Nationalpark zu verknüpfen, heißt doch letztlich, den Nationalpark verhindern zu wollen.

(Ralf Witzel [FDP] und Holger Ellerbrock [FDP]: Nein!)

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

– Das ist doch scheinheilig. Ich weiß genau, was die beiden Spitzbuben von der FDP hier in der ersten Reihe mit ihrem leichten Grinsen auf den Lippen im Sinne haben. Sie verstecken sich zurzeit hinter allgemeinen Anforderungen, aber letztlich wollen Sie den Nationalpark gar nicht, und wenn, dann wollen Sie ihn mit Anliegen verknüpfen, die mit Nationalpark überhaupt nichts zu tun haben.

Vizepräsident Oliver Keymis: Herr Kollege Rimmel, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Herrn Abgeordneten Ellerbrock?

Johannes Rimmel (GRÜNE): Immer und gerne.

Vizepräsident Oliver Keymis: Bitte schön, Herr Kollege Ellerbrock.

Holger Ellerbrock (FDP): Herr Kollege, könnten Sie sich vorstellen, dass ein Nationalpark nur dann seinen Sinn entfalten kann, wenn die Bürger ihn nicht nur erreichen, sondern auch akzeptieren und in diesem Zusammenhang die randlichen Straßenprobleme, wie zum Beispiel die Autobahn, den Ennertaufstieg und die B-8-Situation, so gelöst werden, dass entsprechende Parkplatzkapazitäten geschaffen werden und vor Ort eine Beruhigung eintritt?

Johannes Rimmel (GRÜNE): Sinn und Zweck eines Nationalparks ist die Absicherung unseres wertvollen Naturerbes über unsere Generation und zukünftige Generationen hinaus. Das heißt, im Mittelpunkt steht in erster Linie der Naturschutz und der Schutz der Artenvielfalt.

(Beifall von Svenja Schulze [SPD])

Erst in zweiter Linie kommen die Menschen, die Bevölkerung. Natürlich muss ein Nationalpark angenommen werden –

(Beifall von der SPD)

selbstverständlich. Deshalb ist es wichtig, darüber zu reden, ob ein Nationalpark an dieser Stelle Sinn macht, wenn es diesen Druck tatsächlich gibt.

Zum Antrag der SPD: Es ist schon augenfällig, wie das Bundesamt für Naturschutz hier die Warnleuchten auf deutlich rot gestellt hat. Das war ja an Deutlichkeit nicht zu überbieten. So, wie ihr ihn mit eurem Wegekonzept geplant habt - das war die Grundaussage -, ist es nicht zu machen. Die Reaktionen in der Region sind ja auch entsprechend. Man kann es nicht so durchziehen, wie man es ursprünglich wollte. Der Zeitplan ist nicht einzuhalten. Man muss nacharbeiten.

Wir haben hier angeregt, und das steht dem im Prinzip nicht entgegen, dass wir die dafür zuständige internationale Organisation, die IUCN, bitten - das Anliegen werden wir nach wie vor vertreten -, eine entsprechende Stellungnahme, wie Sie das bereits in anderen Fällen gemacht hat, zu geben.

Bei dem Bundesamt für Naturschutz haben wir so unsere Bedenken, nicht in Bezug auf das, was es fachlich sagen wird, sondern weil es zu einem späteren Zeitpunkt zum Verfahren ins Benehmen zu setzen ist. Insofern kann eine Stelle, die am Verfahren beteiligt ist, jetzt

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

schlecht für eine Stellungnahme herangezogen werden. Deswegen sprechen wir uns dafür aus, weiter eine naturschutzfachliche Bewertung durch die dafür zuständige Stelle, die IUCN, die internationale Organisation, dem Landtag zu präsentieren und dann in einen weiteren Dialog mit der Region zu treten.

Die Quadratur des Kreises, die die FDP hier vorgestellt hat -

(Ralf Witzel [FDP]: Nein! Ein vernünftiges Infrastrukturkonzept!)

verkehrliche Anforderungen, Naturschutz, Wirtschaftsförderung in der Region und ein weitgehendes Einverständnis in der Bevölkerung -, heißt auch ein Offenhalten in alle Richtungen. Das wird es nicht geben.

(Ralf Witzel [FDP]: Natürlich!)

Ich finde das Anliegen auch aus der Region richtig, eine neue Kategorie hier einzuführen.

(Ralf Witzel [FDP]: Wollen Sie das verzögern?)

Man muss überlegen, ob der Nationalpark das Richtige dafür ist. Aber auf alle Fälle muss den naturschutzfachlichen Anliegen, die aus der Region massiv vorgetragen werden, entsprochen werden. Deshalb werden wir uns an dieser Stelle enthalten, kämpfen aber dafür, dass wir endlich eine Gesamtschätzung, auch international legitimiert, bekommen. - Vielen Dank.

(Zaghafter Beifall von den GRÜNEN)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Remmel. - Nach diesem herzhaften Applaus kommen wir zum Sprecher der Landesregierung. Es spricht Herr Minister Uhlenberg.

Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich muss gestehen, dass ich mich über den Antrag der SPD-Fraktion und die darin enthaltene Forderung sehr gewundert habe.

Vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz wurde die Eignung des Siebengebirges als Nationalpark überprüft. Dazu gehörte auch die Betrachtung all der von der SPD aufgeführten Punkte. Dies geschah bereits, bevor die Diskussion zum Meinungsbildungsprozess in der Öffentlichkeit begann.

Mit dem LANUV verfügt das Land Nordrhein-Westfalen über eine von der Fachwelt anerkannte Institution. Das LANUV hat in dem Gutachten zum Ausdruck gebracht, dass die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für die Einrichtung eines Nationalparks im Siebengebirge gegeben sind.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, nach deutschem Recht ist es nicht notwendig, ein Nationalparkkonzept nach den international geltenden und praktizierten Kriterien zu analysieren und zu bewerten. Im Übrigen erfüllt kaum ein anderer Nationalpark sämtliche Kriterien des IUCN.

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

Frau Abgeordnete Hendricks, was für Sie nach meiner Auffassung wichtig ist: Das Landschaftsgesetz bestimmt, dass die Erklärung eines Gebietes zu einem Nationalpark im Benehmen mit dem Bundesumweltministerium erfolgt. Im Zuge dieser Benehmensherstellung beteiligt das Bundesumweltministerium in der Regel das Bundesamt für Naturschutz als oberste Fachbehörde. Das heißt ganz konkret: Das, was Sie in Ihrem Antrag fordern, dass nämlich das Bundesamt hier eingeschaltet wird und an diesem Verfahren beteiligt ist, geschieht ohnehin. Es bedarf deshalb eines solchen Antrages, der die Landesregierung auffordert, das Bundesamt für Naturschutz zu beauftragen, nicht.

Ich möchte deutlich machen: Es handelt sich jeweils um öffentliche Einrichtungen. Das gilt für das Bundesamt wie für das Landesamt. Auch das Bundesamt für Naturschutz ist eine öffentliche Einrichtung wie unser Landesamt.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte die Gelegenheit nutzen, um auf die im Raum stehenden Fragen - was ist das Besondere, was das Siebengebirge auszeichnet, und weshalb soll das Siebengebirge überhaupt Nationalpark werden? - kurz eingehen.

Vor vielen hundert Jahren, bevor der Mensch regulierend in die Natur eingegriffen hat, war Deutschland im Bereich der Mittelgebirge weitgehend von Buchenwäldern bedeckt. Diese Rotbuchenwälder sind und waren weltweit einzigartig. In diesen Wäldern waren alle Altersstufen dieser Bäume vorhanden, und es gab eine artenreiche Begleitflora und -fauna.

Heute ist das Bild der deutschen Mittelgebirge vom Wirtschaftswald geprägt. Das Siebengebirge ist ein klassisches Buchenwaldgebiet. Besonders ist, dass es in den letzten 150 Jahren nur sehr zurückhaltend wirtschaftlich genutzt wurde, da der Schutzgedanke in dem Gebiet schon sehr früh eine große Rolle gespielt hat. In der Bundesrepublik gibt es bisher in allen Nationalparks zusammen ca. 14.000 Hektar natürlichen Buchenwald. Bereits mit der Ausweisung des Siebengebirges als Nationalpark würde sich der Anteil sofort um 2.500 Hektar, also um etwa ein Sechstel, erhöhen. Daraus erklärt sich, warum wir diese Buchenwälder schützen und den Nationalpark darauf begründen wollen.

Die Erfahrungen aus der Eifel, aber auch aus anderen Bundesländern zeigen, dass Nationalparkwälder einen besonderen Reiz auf die Menschen ausüben. Neben der Bedeutung, die Nationalparke für den Naturschutz haben, kann die Einrichtung solcher Schutzgebiete auch zum Motor einer Region werden. Das sehen wir in Nordrhein-Westfalen ganz deutlich am Nationalpark Eifel. Auch mit dem Nationalpark im Siebengebirge wäre eine einmalige Entwicklungschance für die Region verbunden. Ein Nationalpark Siebengebirge wäre ein weiterer Höhepunkt insbesondere für Besucher der Köln/Bonner Region und könnte auch dazu beitragen, dass Besucher und Touristen vielleicht auch noch länger in der Region bleiben.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, dass ein solches Projekt wie die Einrichtung eines Nationalparks natürlich auch kontrovers diskutiert wird, ist doch nicht verwunderlich. Dies war bei vielen Nationalparkprojekten in der Bundesrepublik eigentlich überall der Fall, Frau Abgeordnete. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Siebengebirge eng mit der dicht besiedelten Region verknüpft ist und regelmäßig von vielen Menschen besucht wird, ist diese Diskussion verständlich.

Dies ist für alle mit dem Projekt befassten Menschen eine große Herausforderung. Für mich ist völlig klar – anders geht es nicht, der Abgeordnete Ellerbrock hat darauf hingewiesen –,

Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt
Nicht zitierfähig!

dass die verkehrspolitischen Fragen in Zusammenhang mit der Frage der Einrichtung eines möglichen Nationalparks für die Menschen im Umfeld des Siebengebirges gelöst werden müssen. Das ist doch völlig klar.

Wie ich immer wieder betont habe, werde ich die Einrichtung eines Nationalparks jedoch von der Zustimmung der betroffenen Räte der Städte Bonn, Bad Honnef, Königswinter und des Kreistags des Rhein-Sieg-Kreises abhängig machen. Wir gehen mit dem Siebengebirge neue Wege zur Einrichtung eines Nationalparks. Im laufenden Diskussions- und Meinungsbildungsprozess wurden und werden die Menschen in der Region auf unterschiedliche Art und Weise eingebunden. Dies soll auch so fortgeführt werden. Daher soll das Siebengebirge als Bürgernationalpark begründet im Konsens mit der Region und den dort lebenden Menschen auf den Weg gebracht werden.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich würde mich freuen, wenn Sie die mit dem Nationalpark verbundenen Chancen in der Region erkennen und das Projekt unterstützen würden. Frau Abgeordnete Hendricks, es wäre wirklich gut, wenn wir diesen möglichen Nationalpark, wie es auch bei dem ersten Nationalpark war, den Rot-Grün damals auch mit der Region auf den Weg gebracht hat, nicht aus parteipolitischen Gründen zerreden würden. Sonst würden wir eine große Chance vertun.

Ich bitte Sie sehr herzlich – ich habe Sie eben so verstanden, dass Sie grundsätzlich dagegen sind; Ihre Rede kann man nur als ein grundsätzliches Nein verstehen –, Ihre Position noch einmal zu überdenken und diesen Diskussionsprozess, insbesondere in der Region, positiv zu begleiten. Wir werden dann sicherlich zu einem positiven Ergebnis kommen. Ich werbe hier sehr nachdrücklich auch um die Zustimmung der SPD-Fraktion für eine große Chance in Nordrhein-Westfalen, die wir aus parteipolitischen Gründen nicht vertun dürfen.

(Beifall von CDU und FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Minister Uhlenberg. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Wir sind am Ende der Debatte.

Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, wir kommen dann zur Abstimmung. Die antragstellende Fraktion der SPD hat direkte Abstimmung beantragt. Ich darf Sie bitten, hier darüber zu entscheiden. Wer stimmt dem Antrag Drucksache 14/8543 zu? – Die SPD-Fraktion. Wer stimmt dagegen? – CDU und FDP. Wer enthält sich? – Die Grünen enthalten sich. Damit ist dieser Antrag mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen abgelehnt.

(Unruhe)

Ich weiß, dass es eine Meldung der dpa gibt, die uns alle beunruhigt. Aber ich darf Sie bitten, dieser Diskussion in Ruhe weiter zu folgen, damit wir unsere Tagesordnung ordnungsgemäß abwickeln können.

Wir kommen zu

5 Sechstes Gesetz zur Änderung des Wohnungsbauförderungsgesetzes (6. ÄndGWBFG)

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 14/7497